

Fördern – aber wen und wie?

Rund 500 Teilnehmerinnen und
Teilnehmer folgten im März der Einladung
des Netzwerks Forschungs- und
Transfermanagement zur Jahrestagung in
Potsdam. | Von Jens-Peter Krüger
und Judith Theben

„Wenn nach einer ersten Qualitätsauswahl noch zu viel Förderungswürdiges zur Wahl steht, ist das Risiko hoch, dass sich Gremienbeteiligte auf Mainstream-Projekte einigen.“

Ü

ber „Glanz und Elend des deutschen Wissenschaftssystems“ sprach der Generalsekretär der VolkswagenStiftung Dr. Wilhelm Krull zum Auftakt der 17. Jahrestagung des Netzwerks Forschungs- und Transfermanagement, die am 14. und 15. März 2019 an der Universität Potsdam stattfand. Expertinnen und Experten aus ganz Deutschland diskutierten aktuelle Probleme des Forschungs- und Transfermanagements. Den 500 Teilnehmenden bot sich dabei die Gelegenheit, mit Vertreterinnen und Vertretern der wichtigsten deutschen und zum Teil europäischen Förderinstitutionen über deren Programme zu sprechen.

Eine Podiumsdiskussion befasste sich unter der Überschrift „Fachgutachten, Panel oder Würfel“ mit dem Begutachtungswesen im deutschen Wissenschaftssystem und mit der Frage, wie über die Förderwürdigkeit von Forschung entschieden werden kann und soll.

In über 40 Vorträgen und Workshops konnten sich die Fachleute mit den immer wichtiger werdenden Fragen des Datenmanagements, der Forschungsk Kooperation, des Marketings und des Wissens- und Technologietransfers auseinandersetzen. Das Themenspektrum reichte von der Fördermittelsuche über Forschungsanträge bis zur Evaluation und berührte auch rechtliche Rahmenbedingungen und Ausgründungen. Nicht zuletzt diente die Tagung dem Erfahrungsaustausch in einem Berufsfeld, das in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen hat und völlig neue Karrierewege in der Wissenschaft eröffnet.

Förderorganisationen und ihre Programme

Es zeigt sich, dass Förderorganisationen die Jahrestagung zunehmend als attraktiven Ort der Kommunikation erkennen und in stetig steigender Zahl daran teilnehmen. Neben der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der VolkswagenStiftung und der Alexander von Humboldt-Stiftung waren in diesem Jahr erstmalig auch Vertreterinnen und Vertreter der Fritz Thyssen Stiftung, der Max Weber Stiftung, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und des Schweizerischen Nationalfonds anwesend. Erfreulich aus Sicht der Organisatoren war auch die Teilnahme von Projektträgern des Bundes, die verschiedene Förderprogramme vorgestellt haben – darunter das für die zahlreichen Tagungsteilnehmenden aus dem Bereich der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften so wichtige Programm „Forschung an Fachhochschulen“.



Foto: privat

Dr. Jens-Peter Krüger

ist Leiter des Bereichs nationale und internationale Forschungsförderung an der Abteilung Forschung der Universität Göttingen.
jens-peter.krueger@zvw.uni-goettingen.de



Foto: privat

Dr. Judith Theben

ist Forschungsmanagerin in den Freiburg Research Services der Universität Freiburg. | judith.theben@frs.uni-freiburg.de

Das Handwerk: Kernkompetenz Beratung

Intensiven Austausch zum Handwerkszeug für Forschungs- und Transfermanagerinnen und -manager gab es im Rahmen zahlreicher Workshops und Vorträge. So zum Beispiel zum übergreifenden Thema Beratung – der zentralen Arbeitsmethode im Forschungs- und Transfermanagement. Die Teilnehmenden konnten zudem in die Methode der kollegialen Beratung, ein erfolgreiches Instrument der Selbsthilfe, reinschnuppern. Natürlich spielten auch die aktuell großen Themen wie Open Access, Open Science und Forschungsdatenmanagement in verschiedenen Veranstaltungen eine Rolle. Debattiert wurden ferner die Wirksamkeit von Anreizsystemen für Forschende, ebenso wie die Herausforderungen bei der

Beantragung von DFG-geförderten Sonderforschungsbereichen.

Weitere Veranstaltungen informierten zu rechtlichen Aspekten, mit denen sich Forschungs- und Transfermanagerinnen und -manager in ihrer Arbeit, zum Beispiel auch vor dem Hintergrund der neuen Datenschutzgrundverordnung, auseinandersetzen müssen, sowie zur Wissenschaftskommunikation, einem Thema, das in den letzten Jahren in der Wissenschaft stark an Bedeutung gewonnen hat.

Im Rahmen eines neuen, sehr unterhaltsamen Formats, dem Pecha Kucha, haben verschiedene Preisträgerinnen und Preisträger ihre im Zusammenhang mit der Initiative Research in Germany – Land of Ideas ausgezeichneten Forschungsmarketingkonzepte präsentiert.

Berufsfeld Forschungs- und Transfermanagement

In anderen Sektionen wurde das Berufsfeld ausgeleuchtet. Die Teilnehmenden diskutierten unter anderem, wie ein Organisationsbereich „Forschungsservice“ aufbaut oder wie die Unterstützung von Promovierenden und Postdocs strukturell verankert werden kann. Immer wieder wurde der Blick in die Zukunft gerichtet, zum Beispiel wie das ideale Forschungs- und Transferreferat aussehen sollte oder wie sich berufliche Rollen von Forschungs- und Transfermanagerinnen und -managern angesichts neuer Möglichkeiten IT-gestützter Forschungsberichterstattung weiterentwickeln könnten. Ein Vortrag von Dr. Sabine Behrenbeck, vertreten im Wissenschaftsrat, Zentrum für Wissenschaftsmanagement (ZWM) sowie FORTRAMA-Beirat, systematisierte in sieben Thesen das übergeordnete Berufsfeld des Wissenschaftsmanagements.



Eine Tagungsteilnehmerin im Gespräch mit Klaus Wehrberger von der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Im Bereich Transfer konnten die Teilnehmenden für ihren Berufsalltag von einer ganzen Reihe von Veranstaltungen profitieren. Neben der Darstellung zur Forschungsförderung des Bundes präsentierte sich erstmalig die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF) durch ihren Hauptgeschäftsführer Dr. Thomas Kathöfer mit aktuellen innovationspolitischen Initiativen. Neben Veranstaltungen mit Tipps zur gezielten Ansprache bestimmter Zielgruppen wie dem Impact Café „Geistes- und sozialwissenschaftliche Ausgründungen ermöglichen“ gab es Workshops und Vorträge, die die Optimierung des Transfermanagements im Fokus hatten, etwa durch digitale Werkzeuge für die Transferarbeit oder Standardisierungsmethoden.

Podiumsdiskussion „Fachgutachten, Panel oder Würfel“

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern von Förderorganisationen sowie der Wissenschaftsforschung und -beratung

wurde auf der Jahrestagung das Thema Begutachtungen im deutschen Wissenschaftssystem aufgegriffen.

Begutachtungen sind ein zentrales Element des Wissenschaftssystems. Die Finanzierung von Forschung, die Publikation von Forschungsergebnissen

Jahrestagung 2019 in Zahlen

- 2 Tage, 2 Plenarveranstaltungen, 22 Workshops, 22 Vorträge, 1 Markt der Möglichkeiten
- Rund 500 Teilnehmende, davon die Hälfte von Universitäten, ein Drittel von Fachhochschulen
- 1 Hörsaalgebäude, 18 Hörsäle und Seminarräume, 2 Foyers, 1 Mensa
- 10 Sponsoren, 7 Sponsorenworkshops
- 11 Förderorganisationen und 10 Wissenschaftsorganisationen
- Save The Date: 18. Jahrestagung 19./20. März 2020 in Potsdam
- www.fortrama.net/jahrestagung



Foto: Nico Fischbein

Vorstand und Geschäftsführung des Netzwerks FORTRAMA (v. l.): Jens-Peter Krüger, Daniel Stietenroth, Judith Theben, Paul Winkler, Fritz Krieger, Meike Dlaboha und Andreas Bohlen

FORTRAMA Netzwerk Forschungs- und Transfermanagement e. V.

- Gegründet 2018
- Zuvor: Netzwerk der Forschungs- und Technologiereferenten
- Aktuell rund 300 ordentliche Mitglieder und 70 Fördermitglieder

Vorstandsvorsitzende: Dr. Daniel Stietenroth (Hochschule Bochum), Dr. Judith Theben (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Vorstandsmitglieder: Dr. Andreas Bohlen (UP Transfer GmbH an der Universität Potsdam), Meike Dlaboha (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf), Fritz Krieger (Technische Universität Dortmund), Dr. Jens-Peter Krüger (Georg-August-Universität Göttingen)

Geschäftsführer: Dr. Paul Winkler

Beirat: Dr. Sabine Behrenbeck (Wissenschaftsrat & ZWM), Dr. Johanna Brumberg (VolkswagenStiftung), Dr.-Ing. Jens Fahrenberg (Karlsruher Institut für Technologie), Dr.-Ing. Thomas Kathöfer (Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen), Dr. Matthias Kreysing (Universität Hildesheim), Dr. Oliver Locker-Grütjen (Universität Duisburg-Essen), Martin Steinberger (Deutsche Forschungsgemeinschaft), Prof. Dr. Frank Ziegele (Centrum für Hochschulentwicklung)

Weitere Infos unter www.fortrama.net

ebenso wie die Bewertung der wissenschaftlichen Leistung von Personen und Einrichtungen sind ohne ein vorgeschaltetes Begutachtungsverfahren nicht mehr denkbar (6). Verschiedene Organisationen haben in jüngerer Zeit darauf hingewiesen, dass die Zahl an Begutachtungen in den vergangenen Jahren stetig gewachsen ist (2, 6). Dementsprechend nimmt auch der Aufwand für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die Einrichtungen, die Begutachtungen organisieren (zum Beispiel Förderorganisationen, Verlage), immer mehr zu. Bei der DFG wird mittlerweile jede dritte Anfrage an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler,

einen Forschungsantrag zu begutachten, abgelehnt (2). Kritische Stimmen monieren zudem, dass kreative Ideen bei den etablierten Begutachtungsverfahren oft unerkannt bleiben, die Notwendigkeit der Etablierung alternativer Verfahren mithin steigt (1, 3, 4, 5).

Neben einer Analyse der aktuellen Situation ging es in der Diskussion auch darum, innovative Auswahlverfahren von Fördervorhaben aufzuzeigen und deren Wert für die Wissenschaft zu beleuchten. Die Ergebnisse der Diskussion finden Sie auf den Folgeseiten. //

Literatur

1. Bischler, U. & C. Soetebeer (2017): Risikobereite Förderung. Zufall als Ergänzung zum Peer Review. In: *Forschung & Lehre* 10/17, S. 882–884
2. Deutsche Forschungsgemeinschaft (2018): Das Begutachtungswesen der DFG – Trends und Analysen. www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/zahlen_fakten/programm_evaluation/bericht_begutachtungswesen.pdf (abgerufen am 29.03.2019)
3. Hacker, J., W. Krull, M. Lohske & P. Strohschneider (2018): Wie sich die Qualität verbessern lässt. *Frankfurter Allgemeine*. www.faz.net/aktuell/feuilleton/hoch-schule/auswahl-von-forschern-wie-sich-die-qualitaet-der-auswahl-verbessern-laesst-15685958.html?printPagedArticle=true#pageIndex_0 (abgerufen am 29.03.2019)
4. Krull, W. & V. Szöllösi-Brenig (2015): Ein Zeichen für Forschungsfreiheit und Kreativität. Warum es an der Zeit ist, in der Förderung neue Wege zu gehen. In: *Forschung & Lehre* 3/15, S. 196–198
5. Osterloh, M.: Würfelt Gott? Würfelt die Wissenschaft? Beiträge zur Hochschulforschung, 39. Jahrgang, 1/2017, S. 30 ff.
6. Wissenschaftsrat (2017): Begutachtungen im Wissenschaftssystem. Positionspapier. www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/6680-17.pdf (abgerufen am 29.03.2019)



Foto: Debby Hudson / unsplash.com